

über die Nachfolge Jesu Christi, mit Betrachtungen über Wahrheiten des Glaubens und Stellen der heiligen Schrift.

Hoffentlich wird die um katholische Jugendliteratur u. s. w. hochverdiente Auer'sche Verlagshandlung manche neue Auflage des „Studenten-Gebetbüchleins“ veranstalten müssen. — „Dominus illuminatio mea“, so steht in strahlender Zurschrift hoch auf einem der neuesten Collegien der Universität Oxford; möchten auch durch Praxymarier recht viele Studierende die Ueberzeugung gewinnen, daß „die Wissenschaft betet“ und darin allein der wahre Wert der Wissenschaft gipfelt.

Beuron.

P. Remacius Förster O. S. B.

40) **Aurelius Ambrosius**, „der Vater des Kirchengesanges“.

Eine hymnologische Studie. Von Guido Maria Dreves S. J. (Ergänzungshefte zu den „Stimmen aus Maria Laach.“ — 58.) Mit einem Lichtdruck. Freiburg im Breisgau. Herder'sche Verlagshandlung. 1893. gr. 8°. (VIII und 146 S.) Preis M. 2. — — fl. 1.24.

So betitelt sich die neueste Studie des gewiegten Hymnologen und kirchenmusikalischen Schriftstellers. Der ebenso tiefgelehrte, wie musikalisch hochgebildete Verfasser unterzieht sich in dem Schriftchen der schwierigen Aufgabe, die beiden Fragen zu beantworten, welche von den zahlreichen ihm zugeschriebenen lateinischen Hymnen der hl. Ambrosius verfaßt habe und welche Singweisen von ihm herrühren? Das Resultat seiner überaus scharfsinnigen, auf gründliches Studium der ältesten Quellen und der einschlägigen Literatur sich stützenden Untersuchung geht, was die erste Frage betrifft, dahin, „daß wir vierzehn Hymnenente mit moralischer Gewisheit als von Ambrosius herrührend ansehen können, drei andere mit größerer, einen letzten mit geringerer Wahrscheinlichkeit.“ Nach dem Vorgange des italienischen Gelehrten Luigi Viraghi, auf dessen Schultern nach dem eigenen Geständnisse des Verfassers der ganze erste Theil der Abhandlung im wesentlichen steht, wird die Autorschaft des hl. Ambrosius an den genannten 17 Hymnen nachgewiesen: 1. aus der Uebereinstimmung derselben mit der Denk- und Schreibweise des Ambrosius; 2. aus dem alten Gebrauch derselben in der mailändischen Kirche; 3. aus dem Zeugnis zeitlich nahestehender Schriftsteller. Rücksichtlich der Melodien zu diesen Hymnen glaubt Pater Dreves dieselben mindestens mit größter Wahrscheinlichkeit dem Heiligen zuschreiben zu können. Der Anhang bringt 18 von Viraghi dem Ambrosius zugewiesene Hymnenente mit den von Dreves reconstruirten alten Melodien. Er bemerkt aber im Vorworte über dieselben: „Da sie im Laufe der Jahrhunderte ihren Rhythmus verloren und kleinere melodische Ausschmückungen erfahren haben, kann natürlich die Reconstruction an der Urform nicht den Anspruch erheben, mit jeder Note das Ursprüngliche getroffen zu haben. Dazu müßten wir über die Musik des vierten christlichen Jahrhunderts ganz anders unterrichtet sein.“ Dem Büchlein sind auch vom Codex Vatic. Re. 11., der ältesten Handschrift, welche Hymnen des Ambrosius enthält, zugleich dem ältesten Hymnar der lateinischen Kirche, das auf uns gekommen ist, Schriftproben in originaler GröÙe in Lichtdruck angefügt.

Hausen in Hohenzollern.

Pfarrer Sauter.

41) **Bernsteinperlen**

zum Schmucke der ermländisch-kölnischen Jubelmitra von Julius Pohl. Paderborn. 1893. Verlag von Ferd. Schöningh. 188 S. kl. 8°. Preis M. 2.80 — fl. 1.74, gebunden M. 4. — — fl. 2.48.

„Bernsteinperlen.“ Unter diesem Titel erschien eine zweite Sammlung von Gedichten des durch sein „Jubelgold“ rühmlichst bekannten Dichters vom nordischen Haffe, Julius Pohl. Wahre Perlen finden sich unter den Gedichten, die ihre Entstehung allen Lebensphasen des Dichters verdanken: dem heitern, sorgenlosen Studentenleben, den mühevollen, verdrußreichen Redacteurzeiten, und dem frommen Leben des Priesters. In ihrer warmen,

kindlichen Herzlichkeit, voll Gemüth und Anmuth bilden die Gedichte des Frauenburger Domherrn eine kostbare Gabe zum Jubelfeste Sr. Eminenz des hochwürdigsten Erzbischofs von Köln, Philipp Cardinal Krenemz, und eine wertvolle Bereicherung der deutschen Poesie. Fast ausnahmsweise fließen die Verse ohne Störung des Maßes dahin. Die Gedanken sind gediegen und klar, die Bilder recht glücklich gewählt und anschaulich.

Auf das Jubiläum selbst bezieht sich nur eine Widmung am Anfange des Büchleins, voll Innigkeit und kindlicher Liebe zum Oberhirten. Auf diesen beziehen sich auch die drei Schlussgedichte, die unseres Erachtens zu den schönsten der ganzen Sammlung zählen. Die Gedichte sind in fünf Abtheilungen zusammengeordnet. Die erste Abtheilung enthält: „Natur- und Stimmungsbilder“. Hier besingt der Dichter die Jahreszeiten, die Natur und Naturereignisse; Stoffe, die schon so oft behandelt wurden, aber wohl selten in so anziehender Weise, wie hier und mit solcher Wärme. In solchen Schilderungen ist der Verfasser Meister. Wie anmuthig besingt er den Frühling:

„Mit der silberhellen Welle,
Von des Eises Druck befreit,
Gibst dir fröhlich bald die Quelle
Durch die Wiesen das Geleit.

Wieder blaut es in den Lüften,
Jubelnd steigt der Lerchen Chor,
Und mit süßen Balsamdüften
Würzt den Pfad der Blumenflor.“

(Seite 19.)

Die zweite Abtheilung trägt die Aufschrift: „Für die Jugend und aus der Jugend.“ Von dem vielen Schönen, das die vierzehn Nummern dieses Titels enthalten, wäre besonders Nr. 7: „Lied und Lehr‘ vom Wassertropfen“ hervorzuheben:

„Vom Hochgebirg aus Gletschereis
Reißt sich ein Tropfen los
Und macht sich auf die weite Reis’
Zum fernen Meereschoß.“

Auch Nr. 11: „Die drei Lehren“, Nr. 12: „Dreiklang der Erziehung“, Nr. 13: „Aus der Nische“ und das Bundeslied voll Jugendfeuer verdienen besondere Erwähnung.

In der dritten Abtheilung: „Geschichten und Bilder vom Ermeland und Bernsteinstrand“ werden Sagen des Vaterlandes des Dichters behandelt. In der erzählenden Form, die besonders in diesem Theile vorkommt, scheint uns, liegt fast die Hauptstärke des Sängers.

Der vierte Theil ist den Bischöfen und großen Männern des Ermelandes gewidmet. Hier setzt ihnen der Dichter ein ehrendes Denkmal, vor allen Kopernikus: „dem Himmelsordner, der des Erdballs Speichen in Schwung gesetzt . . .“ und dem durch seine hohe Würde, durch Heiligkeit und Gelehrsamkeit gleich ausgezeichneten Cardinal Hosius (1504—1579):

„ . . . zu Trient der Väter Sonne,
Der Herde Christi Leuchte, Schild und Ruhm,
Des Bisthums Ermland Stab und Stolz und Wonne.“

Voll heiterer Laune zeigt sich unser Dichter ganz besonders in den „Reise-
lieder und Heimgebrachtes“ der vierten Abtheilung.

„Und wanderst du durch Gottes Welt, Ein leicht’ Gepäck, ein leichter Hut,
So blick nicht trüb darein, Das Herz auf Gott gestellt,
Die Brust sei dir von Muth geschwellt, Und leichtes Blut und froher Muth,
Das Auge klar und rein. So geht es um die Welt.“ (S. 121.)

Aber hier tritt uns der hochwürdige Herr auch als zartfühlender Freund entgegen in den schönen Gedichten: „Palmzweige auf theure Gräber“, die Liebe und Innigkeit athmen.

Die „Ermländischen Dichtergrüße“ der fünften Abtheilung sind größtentheils duftige Blüten, die der Dichter seinen Landsleuten bei festlichen Anlässen dargereicht hat: „Zum Centenar der Stadt Braunsberg“, „Den katholischen

Studentenvereinen“, „Zum Danziger Katholikentag“. Die schönste Leistung dieses Theiles und eine der schönsten des ganzen Werkschens ist: „Des Priesters goldener Jubelstag“.

„Die goldne Hochzeit! Welchen Zauber weckt
Der bloße Name schon in allen Herzen!

Der goldne Tag! ein Fest voll Hochgedanken!
Schon in des Alltagslebens engen Schranken
An Nührung und Anregung überreich!

Doch welche Himmelsgabe kommt ihm gleich,
Wenn einem Priester seine Sonne scheint,
Mit dem die Herde jubelnd sich vereint.“ (S. 171.)

Dem Inhalt ist entsprechend die reichliche, geschmackvolle Ausstattung mit mehreren schönen Bildern, Druck und Papier. Wer das Büchlein einmal in Händen gehabt hat, wird mit größter Befriedigung erfüllt sein und diese wird sich steigern, je mehr er darin liest und wenn ähnliche Saiten in seinem Herzen angeklungen sind.

Cettau.

P. Wolfgang Stocker O. S. B.

42) **Katholische Flugschriften zur Wehr und Lehr.**

Nr. 73/74. Das Christenthum und die Familie. Berlin. Verlag der Germania. 1893. Preis M. —.20 = fl. —.12.

Der Niedergang der Sittlichkeit im deutschen Volke ist eine unleugbare Thatfache von erschreckender Bedeutung. Die moderne Gottlosigkeit, das ist ebenso gewiß, ist die unaufhörlich fortwirkende Ursache der unläglich traurigen Erscheinung im Volksleben, insbesondere des Verfalles des Familienlebens. Wer kann da helfen? Die Gottesleugnung und der moderne Kirchenhaß gewiß nicht; denn sie eben sind ja für jene Uebel zu allermeist verantwortlich. Rückkehr zum Christenthum allein vermag dem Verderben Einhalt zu thun. Das beweist mit schlagenden Gründen aus der Geschichte der alten wie der neuen Zeit der (verstorbene) Verfasser des vorliegenden Heftchens, P. Nikolaus Schleiningen S. J. Möchte die Welt aus den hier mitgetheilten Thatfachen erkennen, was sie dem Christenthum zu danken habe, und wohin sie ohne dasselbe steuert!

Breslau.

Universitäts-Professor Dr. A. König.

43) **„Ave Maria!“** Lieder und Gedichte zu Ehren der Himmelskönigin, gesammelt von einem Verehrer Mariens. Innsbruck. 1893. Verlag der marianischen Vereinsbuchhandlung. fl. 8^o. 260 S. Preis gebunden in Originalband mit Goldschnitt fl. 1.50 = M. 2.50.

Das „Ave Maria“-Büchlein ist eine recht liebe Gabe für alle Verehrer Mariens. Was Schönes und Liebes ihr eigenes Herz von der Himmelmutter denkt und fühlt, das begegnet ihnen hier in dichterischem Gewande. Im „Ave Maria“ finden wir die verschiedensten Motive. Bald ist's ein Marienfest, bald der schöne Mai, bald sonst ein freudiges Ereignis, das zum Liede stimmt; oft begegnen wir dem Bitttruf bedrängter Herzen, die ihre Zuflucht zu Maria nehmen; und nicht die ärmsten Lieder sind's, welche das demüthige Flehen des reuigen Sünders zum Gegenstande haben. Die Verfasser der einzelnen Gedichte sind leider nur selten angeführt. — An poetischem Wert kommen viele dem Besten gleich, was die Marienpoesie geschaffen. Von der ersten Hälfte hätten sich einige wegen sprachlicher Härten, Schwerfälligkeit des Reimes und Mangel an lyrischem Schwunge streichen lassen. Sonst verdient das schön ausgestattete Büchlein empfohlen zu werden.

Linz.

H. Nechberger, Taubstummenlehrer.

44) **Die Liebe das Band der Vollkommenheit.** Gebet- und Andachtsbuch von Karl Dolfinger S. J. In Verlag bei Josef Roth in Stuttgart. 16^o. IV und 644 S. Preis M. 1.50 = fl. —.93.